Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 12

Rubrik: Der tönende Turm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der tönende Curm

Roman von Sans Philipp Weit

12

Das Auffälligste, Feierlichste, Grauenhafteste aber bildeten fünf große, bunt bemalte Steinsarkophage. Geöffnet. Die schweren, gleichfalls grell überzogenen Deckel an je eine Längssette gelehnt. Fünf menschliche Mumien boten sich den schwerzen Bliden dar.

Erika stieß einen leisen Schrei aus, der sich wie ein Nachtsalter gedämpst unter der Kellerdecke fortbewegte. Sie umklammerte zugleich Vollraths rechte und Meinhard Rischardsons linke Hand.

"Kommen Sie doch endlich, meine Herrschaften. Ich will Sie jetzt meinen Freunden vorstellen." Wie ein häßliches Gespenst hocke Wassiliew auf den Deckel des mittleren Sartophages.

Schritt für Schritt näherten sich die Drei. Wie bei allen Dingen, die man in diesem Sause erlebte, mußte erst das Schreckhaste von der Neugier und dem aus ihr erwachsenden Wissensdrang überwunden werden. Wassiliew ergötte sich wieder weidlich an dem staunenden Grauen seiner Gäste. Mit beinahe saust ischer Lust kostete er solche Gefühle bis zur Neige aus.

"Ja, das sind nun meine lieben Freunde. Treffliche Gesellen", quakte er und streichelte dabei zum Entsehen seiner Zuschauer der neben ihm liegenden Mumie die Backen. "Die haben alle Gemeinheit der Menschheit schon verdaut, sind stumm, verschwiegen und erzählen mir doch alles, was ich von ihnen wissen muß oder will. Ihnen tun die verzuchten Sekundenmaulwürfe nichts mehr an. Sie stehen außerhalb des Zeitenhasses. Erst der tote Mensch löst sich vom Absolutismus seines Zufallsplaneten los, um zu Raum

und Zeit in das einzig mögliche Relativitätsverhältnis zu treten. Bitte denken Sie einmal in diesem Sinne Ihre berühmte Sinsteinsche Theorie zu Ende. Auch das ist nur
eine Frage der Energie, des Mutes und der Gewissenlösigkeit. Gehört demnach in mein
Prinzip."

Das anfänglich durch die neue Ueberrasichung eingeschüchterte Terzett hatte sich insywischen, während Wassiliew in aller Behagslichkeit nach seiner zynischen Weise dozierte, auf die unwirkliche Umgebung ein wenig einsacktellt.

Auch jest wieder versuchte der Professor als Erster, sich über das Gesehene exakte Klarheit zu verschaffen. So stellte er die banalste aber auch nächstliegende Frage. Unwillfürlich jedoch dämpste er seine Stimme zu halben Flüstern. "Was sind das für Mumien, Herr Wassische»

"Während sie lebten, bildeten sie fich ein, etwas Großes zu bedeuten. Jest wollen sie sich täglich über ihre damalige Albernheit vor Lachen ausschütten. Dieser hier zum Bei= spiel", er hob, als ob sich das ganz so ge= hörte, den Kopf der mittleren Mumie etwas in die Sohe. Sie trug deutlich die charakteristischen Züge eines schlafenden, wenn auch sehr alten Mannes. "Dieser hier zum Beispiel heißt Amenophis. Name und einige andere Sinweise zeigen, daß er irgendwie mit bem alten Pharaonenhause verwandt gewesen sein muß. Bielleicht ein Kind der Liebe, wie dieser menschliche Sinnenrausch auch damals icon so schön umschrieben murbe. Bon Amts wegen war er Reichskanzler und brauchte daher bei allen seinen Raubzügen, Liebesgelüsten und sonstigen Verbrechen nur noch seinem Könige und Herrn den Vortritt zu gönnen. Schon deswegen ist mir der Mann sympathisch und teuer. Die Hiroglyphen hier ringsherum sagen dazu ausdrücklich, daß er sich während seiner fünfzigjährigen Dienstzeit nie hat erwischen lassen. Also ein Genie. Ein imponierendes."

Der Zwerg ließ das ausgedörrte Haupt behutsam in seine ursprüngliche Lage zurückgleiten. Dann ging er an einem Sarkophag vorüber, um erst bei dem dritten, dem letzten der Reihe, wieder stehen zu bleiben.

"Jetzt mache ich Sie noch mit meinem Intimus bekannt. Ein köstlicher Bengel."

Die Vier standen um eine Steinkiste herum, ungefähr nur halb so groß, wie die übrigen. Sie barg eine Gestalt, die zwar nur noch in ihren wesentlichsten Merkmalen an menschliche Formen erinnerte, dafür aber dem mißgewachsenen Besitzer all dieser Wunderdinge und Absonderlichkeiten so genau glich, wie ein Spiegelbild seinem Original. Grauen und Ekel wirkten in Erika und ihren Begleitern, als ihnen mit jähem Schlage diese Erkenntnis kam.

Der Kopf der gnomenhaften Mumie ragte infolge des wohlerhaltenen Buckels beinahe senkrecht über den Rand des Sarges hervor. Der Körper war wie der aller anderen Mumien mit vielfachen Bandagen umhüllt.

Wassiliew beugte sich voll abstoßender Zürtlichteit über seinen Jahrtausende alten Doppelgänger. Beide Arme breitete er über ihn aus. Einen Augenblick hatte es den Ansichein, als wollte er den schmal zusammengestniffenen Mund des toten Scheusals küssen.

METALL RECHEN-SCHIEBER

KEIN VERZIEHEN DES HOLZES

KEIN SPERREN DER ZUNGE

PREISE:

Normaler Typ 27 cm Fr. 21.— Weiteste Teilung 27 cm Fr. 27.75

WALZ

OPTISCHE WERKSTÄTTE ST. GALLEN

IHR HERZ

Tausende

erfreuen sich am

Nebelspalter

Elektr. Spar-Boiler "Cumulus"

Die führende Marke!

Unentbehrlich für jeden sparsamen Haushalt. verlangen sie unsere kataloge.

Fabrik elektr. Apparate Fr. Sauter A.-G. Basel.
Technisches Bureau: ZÜRICH, Tuggenerstr. 3.

Erika wandte sich erbleichend ab. Physische Uebelkeit stieg in ihr auf.

Dann ergriff ber Rleine ben fpigen Budel der Mumie. Wie Pergament oder brüchiges Leder knisterte es unter seinen Sänden.

"Da stedt meine ganze Weltanschauung brin, in dieser unförmigen Tüte aus Menschenhaut. Sehen Sie. Was war der Kerl? Bajazzo? Seiltänzer? Hofnarr? Was weiß ich. Irgendwelche Bedeutung muß er schon gehabt haben. Sonst hätten sie ihn nicht einbalsamiert. Aber den Budel trug er sein gan: zes Leben mit sich herum. Speicherte allen geheimen Saß und Groll gegen seinesgleichen in ihm auf, bis das Ding so schwer war, daß er es kaum mehr tragen konnte. Da half er sich auf andere Art. Er lernte freundlich ju grinsen, giftige Spässe zu machen, und schmiedete in seinem überlegenen Sirn Plane jur Bernichtung der stumpffinnigen Gradegewachsenen, die ihn von ihren Freuden, Ge= lüsten und Weibern ausgestoßen hatten, nur weil er eine besondere Laune Gottes darstellte. Jenes Gottes, der doch angeblich den Menschen nach seinem Ebenbilde schuf. Welches ist nun das wahre Abbild der schaffen= den Macht? Wer hat den schärferen Geist? Wir verkrüppelten oder die durchs Leben da= hintorkelnden sogenannten, von sich selbst so= genannten Normalgestalten? Ja, meine Lie-ben, was meint Ihr dazu?"

Wie eine duftere Nebelfrahe hupfte und flatterte er mährend seiner Rede ruhelos um den Sarkophag des Zwerges herum.

"Und wenn bem Gauner, bem mit dem Soder, einer seiner so wundervoll gemeinen Plane gelang, wenn er in bas platte Glück ber Graden eingegriffen hatte, dann lachte es in ihm. Dann stieg das heiße Glück bis in die scharfe Spite seines Buckels. Ich weiß das. Ich bin auch so einer, wie der war. Sehen Sie."

Das Hüpfen und Flattern brach jäh ab. Mit liebenswürdigster Geste wandte er sich an seine Zuschauer, die der widerlichen Szene stumm und verstört beiwohnten und nicht

Im Nebelspalter-Verlag in Rorschach ist erschienen:



DER SPORT

IN DER KARIKATUR Separatdruck aus dem Nebelspalter

40 bunte Zeichnungen in Farbendruck mit Versen von Karl Böckli

In Halbleinen gebunden mit farbigem Umschlag Fr. 8.-.

"Der Tierfreund": Gin Buch gum Lachen und ebenso zum Nachbenken. Die Urt, wie da die Sportsucht gegeißelt wird in Bers und Bild ift unbezahlbar. Die außerordentlich "träsen" Sprüche vetteifern mit den humorvollen Zeichnungen um bie Palme. Das Seft ift in allen Beziehungen, auch nach seiner Ausstattung, eine kunstlerische Leistung besten Ranges und gereicht ber Verlagsdruckerei zur hohen Ehre.

wußten, mas sie dieser bigarren Naturtragödie gegenüber beginnen sollten.

"Gefallen Ihnen meine Freunde? Sind es nicht Prachtkerle? Wenn alle Menschen so wären wie die, würde es der Welt entschie= den besser gehen."

Richardson erbebte bei diesen Worten. Un= willfürlich mußte er an seine Phantasien von der ersehnten Rlangsenderin denken, die mit ihrem Liede die Welt erlosen sollte. Welch anderer Weg wurde hier zu diesem Ziele ge= wiesen! Sein Sag gegen die Miggeburt stei= gerte sich ins Grenzenlose.

"herr Wassiliem, ich wünsche diesen Raum

zu verlaffen. Und nicht nur diesen Raum,

sondern zugleich Ihr Haus."
"Gewiß, Herr Richardson, sobald ich mit Serrn Dottor Balerio über einen gemiffen Puntt einig sein werde, steht Ihrem Fort= gange nichts mehr im Wege. So sehr ich es bedaure, Ihre mir sympathische Gesellschaft entbehren zu müssen, denke ich, daß uns schon morgen die Abschiedsstunde schlagen wird."

Richardson drehte ihm feindselig den Rüden.

"Meine und meiner Freunde Trabanten werden Ihnen einstweilen gur Oberwelt hin= aufleuchten."

Wassiliem drehte einen kleinen Mosaikstein in der Wand um seine Achse. Sofort erlosch das künstliche Sonnenlicht, fielen die Flam= men der silbernen Kandelaber in sich selbst zusammen. Aber die überraschende Finfter= nis mährte nur wenige Sefunden.

Langsam und feierlich wuchsen hinter ben Ropfenden der Sarkophage fünf steinerne Götterbilder empor. Die Körper aus weißem Marmor. Gewänder aus schwarzem Basalt. 3meimal Isis zur äußersten Rechten und zur äußersten Linken. Jede die sechsfachen üppig schwellenden Brüste entblößt. Strogendes Leben im Reiche des Todes. Bon seinem Sauche nicht berührt. Dann der Mitte zu wieder zweimal Ofiris. Dufterer Faltenwurf bis jum Kinn emporgezogen. In der Mitte selbst aber Rut, die große Simmelskönigin. Böllig nackt. Ihre Schönheit verschwenderisch preisgebend. Nur leuchtender, schimmernder Leib. Ihr ju Füßen der Erdgott Geb. Schwärmerisch, verzückt, zu ihr aufblickend.

Alle fünf Gestalten hoben ihre Arme gleichmäßig in leichter, anmutiger Krüm= mung zur Dede empor, um in ihren weißen Sänden große Augeln aus Glas zu tragen. Rot in den Sänden der Isis. Gelb über den Säuptern Osiris. Wie ferne, sehnsuchtwedenbe Sonnen strahlten sie durch das Gewölbe der ewigen Schläfer.

Die nadte Simmelskönigin Nut aber ließ eine ovale Schale aus blauem Kristall über



"La Grande Marque" Camus Frères, Propr.

Otto Bächler, Zürich 6 Turnerstraße 37. Tel. Hott. 4805. Generalagent für die Schweiz.

Vertreter gesucht.





dem lieblichen Haupte schweben. In duftendem Naß schwamm dort eine milchig schimmernde Lotosblume und vereinte ihr niegesehenes Licht mit dem Funkeln der milden Sonnen zu ihren beiden Seiten.

Tief ergriffen von der fremdartigen Größe des Anblicks standen die Drei. Wassiliem Iteh fein Auge von ihnen. Langsam führte Meinhard Richardson die Arme vor seine Brust, dis die Hände sich sanden. Gesaltet zum Gebet. So sah er zur Himmelsgöttin Nut empor. Seine Lippen bewegten sich. Nur Erika, die dicht neben ihm stand, vernahm das kaum Geslüsterte. "Nun habe ich Dich doch gesunden, Du Erhabene. Ich wußte ja, daß Du im Schlöß des tönenden Turmes wohnen mußt."

Regungslos, selbst eine Statue, verharrte er so, bis Erikas Stimme ihn ausweckte. Sie sah auf Wassiliews kahlen, wackelnden Kopf hinab. Sie wollte dem Zwerg die Hand reischen, konnte sich dazu aber doch nicht überwinden. So sagte sie nur mit warmer, überzeugender Stimme: "Wieviel Schönheit ruht in Ihnen, Herr Wassiliew!"

Der Kleine grinste undurchdringlich. "Gegensätze ziehen sich an, mein liebes Fräulein. In der Physit ist das ganz genau so."

Dann geseitete er seine recht nachdenklich gewordenen Gäste in den Auppelsaal hinauf. Die große Steinplatte schloß hinter ihnen lautlos das Reich der Unterirdischen wieder ab. —

*

Ueber dem Niltal brütete schwerlastende Hitze. Sengende Gluten umlohten das Schlöß des tönenden Turmes. Dicke Steinwände warfen sich wohl wie ein schützender Schild gegen das vernichtende, lähmende Element. Aber schwill ward es um die Mittagszeit auch in den Hallen und Zimmern. Die Bewegungen der Menschen wurden träge. Ihr Wille erschlasste. Dämmerzustand legte sich gleich einer undurchsächtigen Glasslocke um ihre gesamte Empfindungswelt.

Trozdem ist Wassilow Wassiliem nach Kräften bemüht, seine Gäste möglichst angenehm zu unterhalten. Er weicht an diesem Tage kaum von ihrer Seite. Zweites Frühstüd, Mittagsmahl und Tee nimmt er mit ihnen gemeinsam ein. Das Thema "Balerio" versteht er geschickt und aalglatt zu umsahren. Er erweist sich wiederum als geistreicher Plauberer, der außerdem entschieden über vertieste Literaturkenntnisse versügt.

Unter den großen Ironikern aller Bölker und Zeiten weilt er am liebsten. Bon Ari= stophanes an läßt er sie behaglich, und doch icharfe Schlaglichter verteilend, aufmarschieren. Terentius, Masuccio, Boltaire, Dostojewifti, Ibsen, Bernhard Shaw. Jeden gitiert er, hüpft in seiner mit Geschmad und Berstand zusammengestellten Bibliothet wie ein Affe behende von Leiter zu Leiter, schleppt bibliophilisch seltene Exemplare herbei, liest frächzend und puftend lange Belegftellen für seine grotesken Behauptungen vor. Von den Deutschen will er nur drei gelten lassen: Grimmelshausen, Friedrich ben Großen und Beinrich Seine. "Und der bedeutendste von ihnen schrieb meistens frangösisch", sette er höhnisch hinzu.

Der Professor beteiligt sich wirklich an der Diskussion. Er läßt sich durch seinen ehrlichen Eiser zu aussührlichen Erläuterungen und Widerlegungen hinreißen. Erika fühlt sich müde und abgespannt. Nur hin und wieder wirft sie ein mattes Wort in die Untershaltung.



Spare in der Mot, da haft bu Beit.

Meinhard Richardson aber ist entschieden wieder ein anderer geworden. Er hat eine neue Wandlung durchgemacht. Erika, die ihn allein scharf beobachtet, stellt fest: seit dem Augenblicke der Erscheinung der Himmelskönigin Nut pulst das Blut in den Adern des schon so ganz Resignierten wieder lebhaster und interessierter.

Tatjäcklich sieht Richardson in dem Russen nicht mehr seinen ihm vom Schickal bestimmten bösen Vernichter. Er hält ihn jest nur noch sür ein seltsames Wedium der Erhabenen, deren Dienste sein eigenes Leben geweiht ist. Er weiß, daß er sein Ziel noch nicht erreicht hat. Er ist aber überzeugt, daß er es nun bald greisbar in Händen haben wird.

Noch ein neues Band schlingt sich plöglich von ihm zu ber menschlichen Miggeburt hin-

über. Ein außergewöhnlich zartes. Ein Beiständnis anbahnendes.

Unberechenbar launenhaft springt der Kleine von einem Gesprächsstoff zum andern. Ueberall Fragmente zurücklassend, die sich für den logischen Normaldenker zu keinem Ganzen abrunden wollen.

Unversehens hodt er auf einem hohen Klaviersessel. Schlägt die Tasten des Flügels an. Präludiert. Sein unförmiger Kopf hängt beinahe über den aufgededten Saiten. Wo weilt dieser schillernde, unfahdare Geist? Jett sicherlich nicht in seinem widerlichen Gehäuse.

Schwermütige Wesodien quellen zwischen den gelben, knöchernen Fingern hervor. Natursaute. Murmelnd zieht der Nil durch raschelnde Papprusstauden seines Users. Jahrstausende trägt er auf dem Rücken seiner

breitauslaufenden Wogen dahin. Aus unbekannten Quellen, aus Nubiens blauen Bergen, in das ferne, Ewigkeiten verschlingende, Ewigkeiten gebärende Weer. Dann wieder wild aufwirbelnde Gluten. Seißer Samum rast durch erbarmungslosen Wüstensand, schwefelgelbe Dünste jagt er vor sich hin. Unter schwirrenden Sandwellen bleichen die Gebeine der Opfer.

Richardson schließt krampshaft die Augen. Er will nur mit den Ohren den Genuß voll auskosten. Nur dabei diesen Menschen nicht sehen müssen, wie er mit seinen schlauchigen Armen über die Tasten dahinflattert. Nur nicht daran denken, daß diese Spottgeburt die Symphonie des Aethers gesandt haben soll. Nein, nein! Nicht er! Unten im Schose der Erde ruht sie ja, die Erhabene. Nut, die weiße, nackte Himmelskönigin.

"Ich will Ihnen doch lieber meine Rühlsanlagen zeigen. Arbeite mit flüssigen Gasen. Ganz was Feines. Könnte es ohne diese Vorzichtung hier gar nicht aushalten. Kommen Sie nur!"

Schon läuft er den Dreien wieder davon und zwingt sie, sast im Lausschritt ihm nach irgend einem entlegenen Teile des ausgedehnten Hauses zu folgen.

Erika ist unendlich müde. Sie sehnt sich nach Ruhe. Seit Baserio im Laboratorium eingeschlossen ist, hat Wassiliew das Geheimenis der selbsttätig wirkenden Türen preisgegeben. Erika, Bolkrath und Richardson haben zu ihren Zimmern nun freien Sin- und Ausetritt. Erika zieht sich zurück. Auch Richardson begibt sich auf sein Zimmer. Er will versuchen, von den soeben gehörten Mesodien einiges für die Zukunst sestatungt sestatungt. So sagt er. Der Kleine lächelt verschmitzt.

"An dem Zeug ist doch gar nichts dran, Herr Richardson."

"Doch, doch, Herr Wassiliew", stößt der Komponist rasch hervor. Zu einem wirklichen Gespräch mit dem häßlichen Zwerge kann sich Richardson immer noch nicht zwingen.

Nur der Prosessor hält aus. Sein Wissensdurst ist unersättlich. "Wer weiß, wann so eine günstige Gelegenheit wiederkehrt", sacht er vergnügt. Wassiliew schleppt ihn von einer maschinellen Anlage zur andern. Ueberall muß

Helvetisches Bilderbuch

Eine Serie satirischer Einakter

Paul Altheer

Bisher erschienen:

Gemeinderats Fr. 1.20
Der Prinz Fr. 1.20
Helvetia mit dem Bubikopf Fr. 1.20

In Vorbereitung:

Fest in Zürikon Fr. 1.20 Spieldauer je 30 Minuten

Dialektbühnen! Das ist für euch! Aktuell! Heiter!

Nebelspalter-Verlag Rorschach

Vollrath bewundernd Geist und Sand eines überlegenen Meisters anerkennen.

Erika liegt halb entkleidet auf ihrem Bett. Die Hände unter den weichen Loden des Hinterkopfes verschränkt. Sie schläft nicht. Sie wacht nicht. In ihrem kleinen Jungmädchenzimmer der Kurfürstenstraße würde sie gesagt haben: sie döst.

Die alte Aegypterin schlüpft lautlos an das Lager heran. Erika zuckt erschrocken zusammen. Wie eine Schlange ist das Weib immer plötzlich da. Ob die Herrin ein Bad besehle? Das würde ihr nach dem heißen Tage gut tun und die weißen Cliederchen der Herrin wieder stärken.

Die braune Alte spricht leise. Demütig. Beinahe gärtlich.

Ein guter Gebanke. Ja. Sie solle alles vorbereiten und sie bann allein lassen. Seit heute morgen gehorcht die Alte plöglich jedem

Wunsche und Befehle mit sklavischer Unterwürfigkeit.

Das weiße Beden wird sichtbar. Dustendes Wasser ergießt sich in die kostbare Wanne. Die Alte breitet weiche, schimmernde Tücher aus. Auf dem Fußboden. Ueber Sessel. Ueber den Divan. Dann verschwindet sie wieder geräuschlos. Ist fort, als ob sie nicht noch soeben hier gestanden hätte.

Erika erhebt sich langsam von ihrem Lager. Streift ein Kleidungsstück nach dem andern ab. Hüllenlos dehnt sie die schlanken Arme weit von sich. Ach, das tut wohl! Etwas Befreiendes, Erlösendes fällt über sie. Der Druck, der, seitdem sie dieses Haus betreten hat, sie dumpf umklammert hielt, weicht. Sie sühlt wieder sich selbst. Ihre Jugend. Sie sühlt wieder sich selbst. Ihre Jugend. Sie sühlt ihre Schönheit und freut sich derselben. An Meinhard Richardson muß sie plözlich denken. Purpurne Glut steigt vom Gesicht bis zu den zarten Brüsten hernieder.

Das Wasser ist wohlig lau. Jede Pore der Saut trinkt dürftend Erquidung. Rindlicher Frohsinn ruht in dem duftenden Nag. Erita wirft sich nadend auf das flauschige Barenfell neben der Wanne. Wie mollig es sich anschmiegt. Wie schmeichlerisch es die Suften umkost. Dh, so ein Lugus ist doch etwas Schönes. Schade, daß sie sich das in Berlin nicht leisten fann. Sie denkt an das dürftige, poesielose Badezimmer dort. Niedrig. Unter der Mädchenkammer. Bum Sof hinaus. Nur nicht sentimental werden. Den Augenblick genießen. Uebermütig trommelt sie mit ihren fleinen Fäusten auf dem diden Riesenkopf des Eisbären herum. Ein Eisbär in Aegnpten! Wenn's noch ein Krokodil gewesen wäre. Bu komisch. Sie lacht hell auf.

In dieser Sekunde muß im Hause etwas Absonderliches vor sich gegangen sein. Etwas Grauenhastes. Zischende Geräusche sauchen durch die Räume. Als ob eine Schar Sturmstobolde sich gewaltsam Sinlaß erzwungen hätte. Pfeisen und Sausen wie aus rasend gewordenen Maschinen schließt sich an. Gesellt sich dazu. Plözlich erlischt das künstliche Sonnnenlicht. Schwarze, drohende Finsternis sällt über das nackte Mädchen her.

(Fortsetzung folgt.)

Vorzeitiges Altern

Schwäche, Műdigkeit, Kraftlosigkeit, Angstzustände, gedrűckte Stimmungen bekämpft erfolgreich



Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.

SERODENT

Zahnereme

Frs. 1. - die Tube S (überall erhältlich CLERMONT & E. FOUET — PARIS-GENÈVE Semperit~Patent

Hosenträger

ganz aus Gummi, ohne Metall,
ohne Naht und Niete

Unentbehrlich für jeden Beruf

Viel elastischer und haltbarer
als alle Träger mit elastischem Gewebe

Keine rostige Wäsche mehr,
kein Schnallendruck, kein Abrelssen v. Patten od. Knöpfen

Detailpreis Fr. 3. - per Paar

in jedem einschlägigen Detailgeschäft Engros durch alle Grossisten der Kurzwaren-, Mercerie- u. Gummi-Branchen

General-Vertretung für die Schweiz: E. MÜRY & CIE., BASEL